

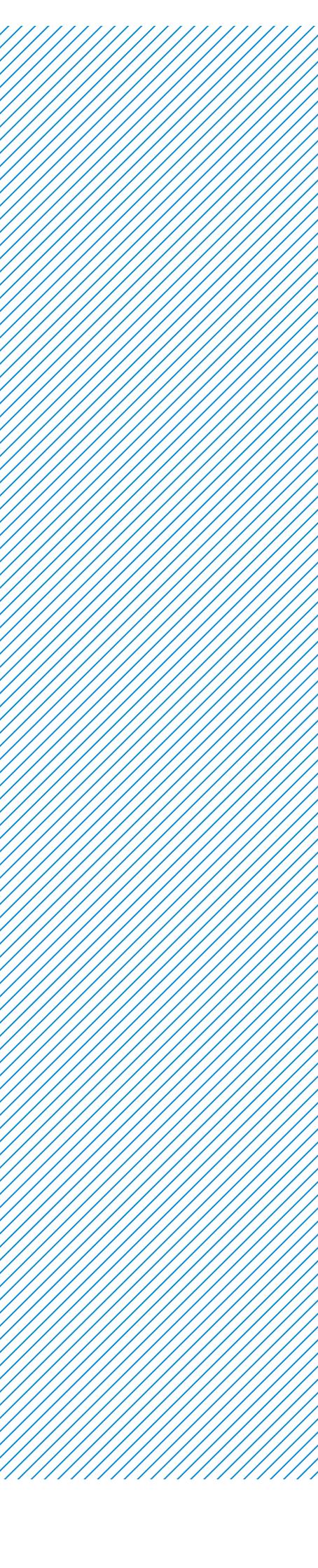
Daseins vorsorge

**für die klimaneutrale, leistungsstarke
und lebenswerte Kommune von morgen**



Daseinsvorsorge für die klimaneutrale, leistungsstarke und lebenswerte Kommune von morgen

- 4 Unser Anspruch: Daseinsvorsorge in klimaneutralen, leistungsstarken und lebenswerten Kommunen**
- 6 Kommunale Vision 2030: Eine starke Daseinsvorsorge als Fundament der Gesellschaft**
- 14 Unser Beitrag für heute und morgen: Zukunftsfähige Daseinsvorsorge**
- 22 Was klimaneutrale, leistungsstarke und lebenswerte Kommunen brauchen**
- 42 Kommunale Unternehmen in Deutschland: Zahlen & Fakten**



Die kommunalen Unternehmen
versorgen über

**80 Mio.
Menschen**

in Deutschland zuverlässig mit Strom, Wärme,
Wasser und schnellem Internet.

Unser Anspruch: Daseinsvorsorge in klimaneutralen, leistungsstarken und lebenswerten Kommunen

Wie können wir die Energiewende so gestalten, dass sie sowohl den Klimaschutz vorantreibt als auch eine sichere und bezahlbare Stromversorgung gewährleistet? Wie schaffen wir Fortschritte im Glasfaserausbau, damit sowohl die Milchkanne als auch der „Hidden Champion“ im ländlichen Raum Zugang zum schnellen Internet erhält? Wie stellen wir sicher, dass Trinkwasser selbst in Zeiten von Dürre zuverlässig aus dem Hahn fließt und Abwasser nachhaltig entsorgt wird? Wie können wir Ressourcen schonen, Abfälle vermeiden und den Einsatz recycelter Materialien steigern? Und wie bewahren wir unseren Wohlstand – nicht nur für die nächsten vier Jahre der Legislatur, sondern für nachfolgende Generationen?

Die Antwort ist, politische Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Daseinsvorsorge durch kommunale Unternehmen sichern. Diese Unternehmen versorgen über 80 Millionen Menschen in Deutschland, unabhängig von individuellen Lebensumständen oder persönlichen Merkmalen, zuverlässig mit Strom, Wärme, Wasser und schnellem Internet. Gleichzeitig sorgen sie für eine sichere Entsorgung von Abfall und Abwasser. Diese verlässliche Leistungserbringung ist der Grund, warum die Menschen großes Vertrauen in ihre kommunalen Unternehmen haben. Dieses Vertrauen ist kein Selbstläufer – wir erarbeiten es uns jeden Tag aufs Neue.

Die kommunale Verankerung unserer Unternehmen ist ein entscheidender Vorteil: Lokal verwurzelt und dem Gemeinwohl verpflichtet, handeln wir mit langfristiger Perspektive und denken in Generationen, nicht in kurzfristigen Bilanzen. Unsere Leistungen der Daseinsvorsorge bleiben auch in schwierigen Zeiten zuverlässig und bezahlbar – überall und jederzeit. Damit tragen wir dazu bei, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und die Teilhabe aller an der Gesellschaft zu fördern. Gleichzeitig sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts. Gemeinsam mit den Kommunen bilden wir ein tragfähiges Fundament für unser Land. Mit unserer Fachkompetenz entwickeln wir fortlau-

end Lösungen für zentrale Herausforderungen wie den Klimawandel, die Digitalisierung und den demografischen Wandel. Gerade in Krisenzeiten erweisen wir uns als verlässlicher Partner und Stabilitätsanker.

Wir präsentieren Ihnen unsere Vision der Welt im Jahr 2030 und darüber hinaus, aus der Perspektive der Kommunalwirtschaft. Wir schlagen Antworten auf die drängenden Fragen von morgen vor: Wie gestalten wir den Wandel zugunsten aller? Was leisten wir dazu? Und welche Rahmenbedingungen benötigen wir dafür in Zukunft? **Unser täglicher Antrieb ist unser Anspruch: klimaneutrale, leistungsstarke und lebenswerte Kommunen für alle Bürgerinnen und Bürger.**

Das Jahr 2030 ist für uns mehr als ein symbolisches Datum, es ist die Zielmarke vieler politischer Strategien und Maßnahmen. Für uns geht es nicht nur um 2030, sondern auch um die Jahre danach. Die kommenden Jahre werden entscheidend dafür sein, ob wir auf dem Weg zu einem klimaneutralen und zukunftsfähigen Deutschland vorankommen. Dafür sind klare politische Rahmenbedingungen und mutige Entscheidungen erforderlich. Das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 ist sicherlich ambitioniert. Aber wir arbeiten dafür, dieses Ziel zu erreichen. Engagiert und aus Überzeugung.

Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns einen Blick in die Kommunalwirtschaft von morgen zu werfen und den Dialog über ihre Gestaltung zu eröffnen. Welche Positionen und Impulse zum gemeinsamen Erfolg beitragen können und welche Rahmenbedingungen dafür entscheidend sind, haben wir im Folgenden kompakt für Sie aufbereitet. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in den Austausch zu treten.

Herzlichst



Dr. Ulf Kämpfer
Präsident



Ingbert Liebing
Hauptgeschäftsführer



Kommunale Vision

2030: Eine starke

Daseinsvorsorge als

Fundament

der Gesellschaft

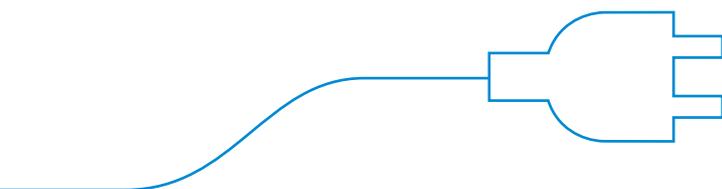
Klimaneutralität ist unser Ziel und wird Schritt für Schritt zur Realität: Unsere Städte entwickeln sich zu grünen, lebenswerten Räumen mit nachhaltiger Infrastruktur und modernen, umweltfreundlichen Verkehrslösungen. Der Energiebedarf wird vollständig aus erneuerbaren Quellen gedeckt, während die Daseinsvorsorge flächendeckend sicher, bezahlbar und verlässlich bleibt – unabhängig vom Wohnort. Wir schaffen starke Gemeinschaften, die allen Generationen Lebensqualität bieten: Für Kinder gehören Schwimmkurse im städtischen Freibad zum Alltag, für Erwachsene ein breites Angebot an Sport- und Kulturveranstaltungen, das für alle zugänglich bleibt.



Dieses Zukunftsbild leitet unser Handeln: Wir setzen uns aktiv dafür ein, eine klimaneutrale, leistungsstarke und lebenswerte Zukunft in unseren Kommunen zu gestalten.

Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien in jeder Steckdose und Heizung

Windkraft-Parks und Solaranlagen auf Dächern, vielfach auch begrünt, versorgen uns mit Strom aus erneuerbaren Energien. In den Städten versorgt grüne Fernwärme unsere Wohnungen, Häuser und Schulen im Winter. Geothermie- und Mieterstromprojekte werden gezielt ausgebaut. Auch klimaneutrales Gas aus großen Klärwerken ist als Teil der Sektorenkopplung in die lokalen Konzepte zur Energieversorgung eingebunden. Die Stromversorgung ist sicher und alle E-Autos können laden: Die kommunalen Verteilnetzbetreiber haben genug Kapazitäten in ihrem Netz aufgebaut und nutzen flexible und intelligente Steuerung. Engpässe im Netz können kompensiert werden; Verbraucher wählen den günstigsten Zeitpunkt zum Laden des E-Autos oder zum Einspeisen von Strom aus der Batterie ins Netz. Energie wird deutlich effizienter genutzt, kommunale Unternehmen beraten dazu.





Begrünte Hausfassaden und Dächer binden klimaschädliches CO₂, kühlen unsere Städte in der Hochsommerglut und saugen Starkregen auf wie ein Schwamm.

Kluge Konzepte, Elektromobilität und Wasserstoff für die Verkehrswende

Individualverkehr und ÖPNV werden dank intelligenter Konzepte noch besser miteinander verzahnt: Mobilität wird intelligent und vernetzt gedacht. Ruf-Busse und Car-Sharing erleichtern das Pendeln vom Land in die Stadt. Die Funktion von Autobahn-Drehkreuzen übernehmen jetzt vermehrt Mobilitätshubs an Bahnhöfen oder am Innenstadtrand. Dort können Räder und E-Autos geparkt werden, um die letzte Strecke mit der U-Bahn oder Elektro- bzw. Wasserstoffbussen zurückzulegen. Staus sind wegen intelligenter Verkehrssteuerung selten, Waren und Güter kommen schneller zum Kunden, oft auf neuen und klimaschonenden Wegen. Das spart Kosten, Zeit, Nerven – und vor allem CO₂. Gleiches gilt für die intelligenten Sensoren in Abfalleimern. Sie signalisieren, wann die Behälter geleert werden müssen. Insbesondere auf dem Land spart dies unnötige Leerfahrten und CO₂.

Mission Klima-Anpassung: Grüne Städte, blaue Speicher

Ansicht und Architektur der Städte haben sich sichtbar verändert: begrünte Hausfassaden und Dächer statt grauer Häuserschluchten, blau glitzernde Regenauffangbecken statt grauem Asphalt. Diese Stadtgestaltung bindet klimaschädliches CO₂, kühlt unsere Städte in der Hochsommerglut und saugt Starkregen auf wie ein Schwamm. Auch auf dem Land



werden natürliche Wasserspeicher genutzt und sorgen für den Rückhalt des Wassers in der Landschaft. Der Klima-Anpassungsmanager koordiniert mit Umsicht das kommunale Klima-Anpassungsprogramm.

Aus jedem Hahn fließt Trinkwasser bester Qualität, auch in Regionen, die zuvor bei Dürren unter Engpässen litten. Abwasser wird sorgfältig aufbereitet – klimafreundlich mit Ozon, das aus dem Nebenprodukt Sauerstoff der nahen Elektrolyse-Anlage für Wasserstoff entsteht. Insgesamt übersteigt die Energie, die bei der Abwasserentsorgung gewonnen wird, den Bedarf für den Betrieb der Anlagen und Abwassernetze. Kurzum: Klimaneutralität ist in Sicht, weil alle Bereiche des kommunalen Betriebssystems auf Klimaschutz ausgerichtet sind.

Geschlossene Kreisläufe, kluge Nutzung von Ressourcen

Die Straßen sind sauberer, es wird nachhaltiger gewirtschaftet: Abfallvermeidung ist alltäglich. Statt primärer Rohstoffe wird recyceltes Material für neue Produkte und Verpackungen genutzt. Diese Sekundärrohstoffe helfen, Ressourcen zu schonen, CO₂ zu sparen und die Abhängigkeit Deutschlands von Rohstoffimporten zu reduzieren. Herstellerverantwortung wird im



Klimaschutz



besten Sinne gelebt: Spurenstoffeinträge in Gewässer werden frühzeitig verhindert, Produkte werden recycelbar und langlebig gestaltet und bestehen zu einem vorgegebenen Mindestanteil aus recycelten Stoffen. Auch Phosphor aus Klärschlamm der Abwasserbehandlung wird in den Kreislauf zurückgeführt und in Landwirtschaft und Industrie eingesetzt. Die Müllheizkraftwerke verwerten den nicht-recycelbaren Restmüll zu Strom, Wärme und Wasserstoff. Die Anlagen sind wesentlicher Bestandteil der kommunalen Wärmeplanung und leisten durch die Bereitstellung unvermeidbarer Abwärme ihren Beitrag zur Dekarbonisierung der Wärmenetze.

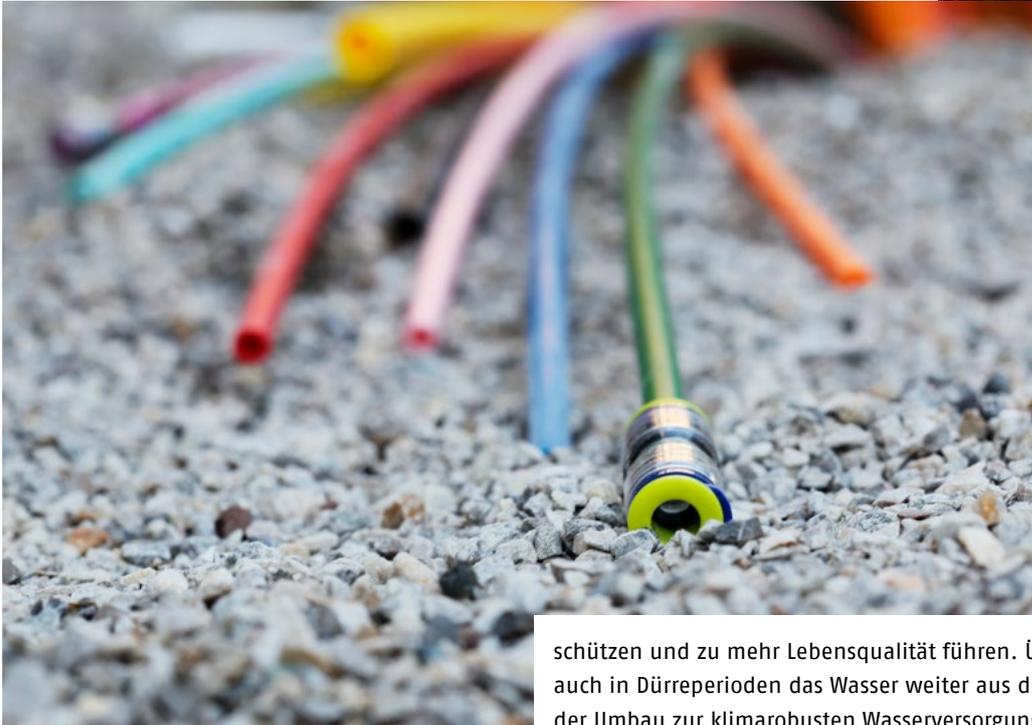
Klimaschutz und Nachhaltigkeit durch Quartiersansatz vor Ort

All das ist möglich, weil die örtlichen Potenziale in den Kommunen optimal genutzt werden. Ob Energieversorgung, Wasser- und Abwasserentsorgung oder Abfallmanagement: Es geht nicht um einzelne Gebäude, sondern um die Quartiere. Straßen und Gewässer sind frei von Plastik, da vor Ort die Kreisläufe geschlossen und Ressourcen erneut genutzt werden.

Müllheizkraftwerke verwerten den nicht-recycelbaren Restmüll zu Strom, Wärme und Wasserstoff.



Leistungsstärke



Sichere Energieversorgung

Die Energieversorgung ist nachhaltig, bezahlbar und sicher. Die Klimaziele werden erreicht, ohne den Umstieg auf eine erneuerbare Energieversorgung im Alltag zu bemerken: dank des Ausbaus der zuverlässigen Kraft-Wärme-Kopplungs-Klimaschutztechnologie und der intelligenten Stromverteilnetze, die das Angebot von Wind- und Sonnenenergie immer besser mit unserem Verbrauch vor Ort ausgleichen. Sie sorgen für ein stabiles Netz und eine sichere Energieversorgung. Durch eine kluge, umfassende Reform ist der deutsche Strompreis im europäischen Vergleich nicht mehr einer der höchsten. Deshalb sind die meisten Menschen Kunde bei ihrem regionalen Energieversorgungsunternehmen, das sich auch vor Ort einbringt.

Klimarobuste Systeme dank der Wasserwirtschaft

Erfolgreich umgesetzte Anpassungsstrategien reduzieren die Folgen des Klimawandels, wie Starkregen oder Dürren. Wertvolle Daten optimieren Maßnahmen zur Modernisierung, zum Erhalt und Betrieb der Infrastrukturen. Das verlängert die wirtschaftliche und technische Nutzungsdauer der Infrastrukturen auch in Zeiten des Klimawandels. Intelligente Sensoren in den Kanälen, Grün- und Wasserflächen statt Asphalt und Beton: „Mehr Grün und Blau im Grau“-Schutzmaßnahmen sorgen für Bedingungen, die bei Hitze erfrischen, vor Starkregen-Fluten

schützen und zu mehr Lebensqualität führen. Überall kommt auch in Dürreperioden das Wasser weiter aus dem Hahn, weil der Umbau zur klimarobusten Wasserversorgung geglückt ist, zum Beispiel durch Kooperationen von Wasserversorgern. Die Ver- und Entsorgung ist weiter überall sicher und bezahlbar, auch in ländlichen Regionen.

Kommunale Fachkräfte: Rückgrat einer zuverlässigen Daseinsvorsorge

Motivierte und gut ausgebildete Fachleute in den kommunalen Unternehmen sichern weiterhin rund um die Uhr die zuverlässige Ver- und Entsorgung in den deutschen Städten und Gemeinden. Moderne Arbeitsmodelle sichern die Attraktivität dieser Unternehmen als Arbeitgeber. Die Möglichkeit, auch im Homeoffice zu arbeiten, erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gezielte Maßnahmen zur Förderung qualifizierter Zuwanderung sowie die Weiterentwicklung von Ausbildungsstrukturen und -prozessen helfen, den Fachkräftebedarf zu decken. Die fortschreitende Digitalisierung unterstützt dabei nicht nur die Mitarbeitenden, sondern trägt auch wesentlich zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung in den kommunalen Unternehmen bei. So sind diese zukunftsfähig und handlungsstark aufgestellt.



Das Versprechen gleichwertiger Lebensverhältnisse stärkt den Zusammenhalt: Daseinsvorsorge wird keine Frage des Wohnorts.

Lebensqualität

Digitaler Wandel vor Ort

In der Stadt und auf dem Land surfen die Menschen in Deutschland mit Lichtgeschwindigkeit durchs Internet. Viele Unternehmen ziehen dank der Glasfasernetze neben städtischen Räumen auch ländliche Gegenden als Standort in Betracht. Die Lebensqualität und Produktivität der Menschen steigen. Natur und Umwelt profitieren zudem von weniger Verkehr. Parkplatz-Sensoren informieren per App über freie Plätze. In Schwimmbädern bietet selbstlernende künstliche Intelligenz zusätzlichen Schutz vor dem Ertrinken. Die nächtliche Straßenbeleuchtung passt sich durch automatisches Aufleuchten und Abdimmen an den Bedarf der letzten Nachtschwärmer an.

Bezahlbare Daseinsvorsorge immer und überall – auch im ländlichen Raum

Daseinsvorsorge bleibt bezahlbar – in der Stadt wie auf dem Land, wo wegen des demografischen Wandels immer weniger Menschen wohnen, die die Infrastruktur sowie Sport-, Kultur- und Gesundheitsangebote finanzieren. Bis 2030 stärkt das Versprechen gleichwertiger Lebensverhältnisse den Zusammenhalt: durch den steuerlichen Querverbund, interkommunale Zusammenarbeit, Anschluss- und Benutzungszwang sowie innovative Lösungen. Daseinsvorsorge wird keine Frage des Wohnorts.





**Unser Beitrag für
heute und morgen:**

Zukunftsfähige

Daseinsvorsorge

Kommunale Unternehmen arbeiten bereits heute mit voller Kraft daran, die Vision 2030 Realität werden zu lassen. Sie sichern die zuverlässige Versorgung mit Energie, Wasser, Wärme, Telekommunikation und sorgen für eine umweltgerechte Entsorgung von Abfall und Abwasser. Sie tragen entscheidend zur Umsetzung der deutschen und europäischen Klimaziele bei. Mithilfe sektorenübergreifender Strategien entwickeln sie innovative Lösungen für klimaneutrale Kommunen und setzen diese effektiv in die Praxis um. In enger Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden fördern sie eine nachhaltige Lebensqualität vor Ort – zukunftssicher und generationenübergreifend.

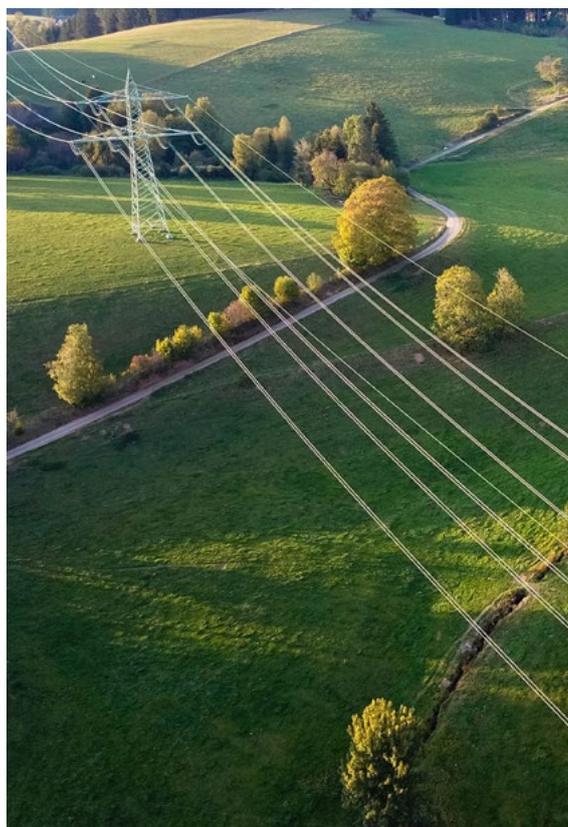
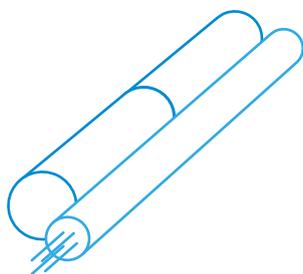
Damit gestalten kommunale Unternehmen heute und in der Zukunft die lebenswerte Kommune.

Was wir für Klimaneutralität schon heute leisten

Ob Brüssels Ziele und Berlins Ambitionen Luftschlösser bleiben oder spürbare Wirkung entfalten, entscheidet sich in der Umsetzung vor Ort in den Kommunen. Denn das Ressourcen-Angebot, vom Grundwasser für die Trinkwassergewinnung bis zu Geothermie-Quellen oder Standorten für Windparks für die Energieversorgung oder für die Wärmeversorgung genutzter industrieller Abwärme, ist von Ort zu Ort unterschiedlich verteilt. Ebenso vielfältig ist die Struktur der Nachfrage: Es ist ein Unterschied, ob dünn besiedelte ländliche Räume, Industrie- und Gewerbegebiete oder eine Großstadt zu versorgen sind. Klima- und Nachhaltigkeitsziele werden nur dann erreicht, wenn Ressourcen und Nachfrage vor Ort in den Kommunen optimal aufeinander abgestimmt sind.

Die Kommunalwirtschaft bekennt sich zum gesetzlichen Ziel der Klimaneutralität bis 2045 und versteht sich als unverzichtbarer Partner in diesem Wandel. Gemeinsam mit den Kommunen erarbeitet sie wegweisende Klimaschutzpläne und stellt deren konsequente Umsetzung sicher. Für die erfolgreiche Transformation sind jedoch umfangreiche Investitionen in Infrastruktur und Technologien notwendig. Schwerpunkte bilden der Ausbau und die Integration erneuerbarer Energien, die Schaffung einer klimaneutralen Wärmeversorgung sowie der Ausbau der Stromnetze und die Anpassung der Gasnetze.

Erneuerbare Energien werden konsequent ausgebaut. Rund 95 Prozent des erzeugten Stroms fließen in lokale Verteilnetze und versorgen Haushalte und Unternehmen zuverlässig. Kraft-Wärme-Kopplung, Speicher und Wasserstoff sichern die Energieversorgung, auch bei unzeitigem Wind- und Sonnenangebot, und unterstützen den Kohleausstieg. Etwa 40 Prozent der öffentlichen Ladepunkte für Elektrofahrzeuge werden bereitgestellt, während die Wärmewende in urbanen Quartieren vorangetrieben wird. Sektorenkopplung bildet die Grundlage für ganzheitlichen Klimaschutz, ergänzt durch die Versorgung mit sauberem Wasser und den Schutz lokaler Ressourcen. Glasfasernetze ersetzen CO₂-intensivere Kupfer- und Kabelstrukturen und verbessern die Klimabilanz. Die kommunale Abfallwirtschaft hat durch den Stopp der Restabfalldeponierung einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

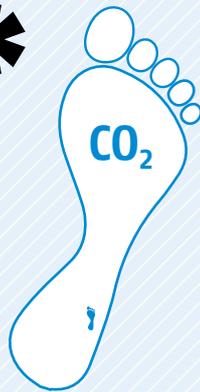


Kommunale Unternehmen versorgen 20 Millionen Haushalte und 1,4 Millionen Mittelständler mit Gas und Wärme und erzeugen mit 23 GW Erzeugungsleistung jährlich rund

274 Mrd. kWh Strom

580*

Mal kleiner ist der CO₂-Fußabdruck** von Leitungswasser im Vergleich zu Flaschenwasser.



* gerundet

** CO₂-Äquivalente pro Liter: Leitungswasser 0,35 Gramm, Flaschenwasser 202,74 Gramm. Quelle: GutCert: Vergleich des CO₂-Fußabdrucks von Mineral- und Trinkwasser, 2020

95%

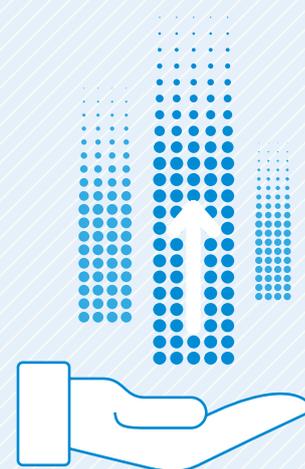
des Stroms aus erneuerbaren Energien werden in unsere lokalen Stromverteilnetze vor Ort eingespeist.

Quelle: VKU: Zahlen, Daten, Fakten, 2024

12,8

Minuten lediglich dauerte die Unterbrechung der Stromversorgung 2023 in Deutschland im Durchschnitt.* Unser Stromnetz ist damit das sicherste in der EU.

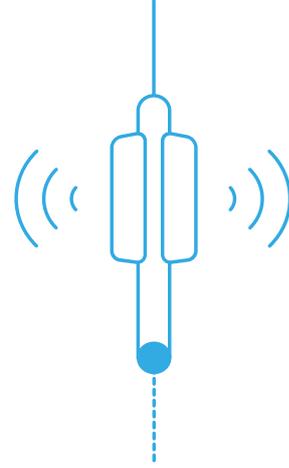
* Quelle: SAIDI-Index / BNetzA, 2024



912 Mio.

Euro pro Jahr investieren kommunale Unternehmen in den Breitbandausbau.

Quelle: VKU 2023



Wie wir die Daseinsvorsorge leistungsstark sichern und gestalten

Pulsierende Großstadt, Kleinstadt-Kosmos oder bodenständig auf dem Land: Unentbehrliche Voraussetzungen sind die sichere Versorgung mit Strom, Wärme, Wasser und schnellem Internet sowie eine verlässliche Entsorgung von Abfall und Abwasser. Für dieses Daseinsvorsorge-Paket für Menschen und Wirtschaft vor Ort arbeiten die kommunalen Unternehmen mit ihren über 309.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, überall, seit über 100 Jahren. Kommunale Unternehmen sind bereits heute attraktive Arbeitgeber. Sie bieten ihren Beschäftigten sinnhafte, erfüllende Tätigkeiten mit regionalem Bezug, die krisensicher sind und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Der Anspruch ist und bleibt, die Veränderungen für Menschen und Wirtschaft klug vor Ort zu gestalten und weiter für eine sichere Ver- und Entsorgung zu sorgen. Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein nützliches Werkzeug, das hilft, die Daseinsvorsorge zu verbessern und die Lebensqualität zu steigern.

Ob bei der Energie- und Mobilitätswende, dem effizienten Umgang mit Wasserressourcen, der Planung von Abfalltours oder der Anpassung an den Klimawandel – Städte, Gemeinden und ihre kommunalen Unternehmen setzen zunehmend auf digitale Lösungen. Diese reichen von digitalen Verwaltungsdiensten über Frühwarnsysteme für den Schutz vor Starkregen, von der Steuerung von Kanalnetzen und Sensorik bis zur Zustandsüberwachung von Bauteilen zur Verlängerung ihrer Lebenszyklen und bis hin zu intelligenter Verkehrssteuerung. Anders ausgedrückt: Der Strom kommt aus der Steckdose, das Wasser aus

Die Resilienz

kritischer Infrastruktur ist das wichtigste Thema der digitalen Transformation.

dem Hahn – die dahinterliegenden komplexen Prozesse sind im Wesentlichen digitalisiert. Kommunale Unternehmen legen flächendeckend Glasfaser, und mit anderen digitalen Infrastrukturen wie LoRaWAN treiben sie die digitale Daseinsvorsorge voran. Mehr noch: Die Digitalisierung ist selbst eine neue Säule der kommunalen Daseinsvorsorge, angefangen bei der besten digitalen Infrastruktur von Rechenzentren über Service-Apps bis hin zu digitalen Zwillingen der Kommune und kommunalen Plattformen oder Datenräumen.

Die Resilienz kritischer Infrastrukturen gilt als wichtigstes Thema der digitalen Transformation. Die Versorgungssicherheit hat für die kommunalen Unternehmen höchste Priorität. Seit Februar 2022 ist die energiepolitische Lage bestimmt durch die russische Aggression gegen die Ukraine und den Westen. Sie stellt die gesicherte Energieversorgung in Deutschland vor enorme Herausforderungen. Auch die Wasserwirtschaft stellt sich vermehrt neuen Anforderungen: verstärkte Probleme in der Wasseraufbereitung, veränderte Bodenbeschaffenheiten sowie extreme Wetterphänomene und Naturkatastrophen infolge des Klimawandels etc. Die Wasserwirtschaft berücksichtigt die Veränderungen des Klimas und deren Auswirkungen bereits in ihrer Planung.





Hohe Lebensqualität – unser täglicher Anspruch

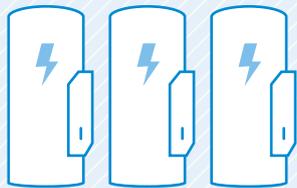
Die kommunalen Unternehmen sind als Teil der Bürgergesellschaft ein wichtiger Baustein des Gemeinwesens, sie ermöglichen Teilhabe und soziale Gerechtigkeit und fördern das demokratische Miteinander. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Lokalität und Regionalität. Hiermit verknüpft sind Nähe, Verbundenheit und Stärke – Eigenschaften, die die kommunalen Unternehmen auszeichnen.

Mit einer leistungsfähigen Ver- und Entsorgung sorgt die kommunale Wirtschaft für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. ÖPNV, Schwimmbäder und ähnliche Angebote werden durch die Kommunalwirtschaft ermöglicht: durch die Versorgung mit Strom, Wärme, Wasser und schnellem Internet – gerade auch im ländlichen Raum – und die verlässliche Entsorgung von Abfall und Abwasser. Sie sind zentrale Standortfaktoren bei der Ansiedlung von Unternehmen und Privatpersonen. Damit bilden kommunale Unternehmen das Fundament der deutschen Volkswirtschaft, sie bieten sichere Infrastrukturdienstleistungen und übernehmen Verantwortung für ihre Region.

Kommunale Unternehmen garantieren jederzeit die Entsorgungssicherheit, die für die menschliche Gesundheit und den Schutz der Umwelt ebenso essenziell ist wie für eine leistungsstarke Wirtschaft. Saubere Städte und Parks schaffen Lebensqualität und erhöhen das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger. Die wachsenden Nutzungsansprüche an öffentliche Räume brauchen leistungsfähige Stadtreinigungsbetriebe. Kommunale Abfallwirtschaftsbetriebe setzen sich seit Jahrzehnten erfolgreich dafür ein, Bürgerinnen und Bürger für Abfallvermeidung zu sensibilisieren. Nachhaltigkeit wird in den Kommunen gelebt. Oberstes Gebot kommunaler Unternehmen ist die Schaffung dauerhafter Strukturen, orientiert an den Bedürfnissen und zukünftigen Herausforderungen der Kommune, ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft.

Das Fundament

der deutschen Volkswirtschaft:
Kommunale Unternehmen
übernehmen Verantwortung
für ihre Region.

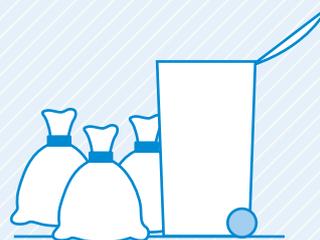


Kommunale Unternehmen treiben die Mobilitätswende voran. Rund 40 Prozent der öffentlichen Ladepunkte sind in kommunaler Hand: absolute Anzahl der Lademöglichkeiten

über

40.600

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis BNetzA 2023



31.500

Tonnen Abfall entsorgen kommunale Unternehmen jeden Tag.

Quelle: VKU: Zahlen, Daten, Fakten, 2024

22 x



858.000 km für die Stromversorgung: Die Länge der Stromverteilnetze der Stadtwerke würde reichen, um mehr als 22-mal die Erde zu umspannen.

Quelle: VKU: Zahlen, Daten, Fakten, 2024



Ohne Glasfaser kein 4G und 5G: Künftig wollen 90% der kommunalen Unternehmen den Mobilfunkanbietern Anschlüsse an ihr Glasfasernetz für Antennen geben.

Quelle: Mitgliederbefragung VKU Telekommunikation, 2024

Die über

800

Stadtwerke in Deutschland sind systemrelevant für unsere Energieversorgung und für unser ganzes Land.

95%



der Verbraucherinnen und Verbraucher nutzen Leitungswasser unmittelbar als Trinkwasser, fast drei Viertel davon mehrmals täglich oder jeden bzw. fast jeden Tag.

Quelle: TWIS-Studie des Instituts für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung, 2023/2024



Was klimaneutrale, leistungsstarke und lebenswerte

Kommunen

brauchen

Die kommunale Wirtschaft ist ein unverzichtbarer Partner bei der Gestaltung der Transformation für eine nachhaltige und zukunftsfähige Daseinsvorsorge. Sie schafft die Voraussetzungen für lebenswerte, klimaneutrale und leistungsstarke Kommunen. Damit dieser Wandel gelingt, sind verlässliche und langfristig ausgerichtete politische Rahmenbedingungen unerlässlich. Nur durch klare Entscheidungen und gezielte Unterstützung durch die Politik können kommunale Unternehmen ihre Schlüsselrolle effektiv wahrnehmen und ihren Beitrag zum Erfolg der Transformation leisten.

Die Weichen für Klimaschutz heute stellen



Verlässliche und stabile Gesetzgebung mit Praxis-Check

Die kommunalen Unternehmen sind es, die vor Ort die Transformation hin zu Klimaneutralität umsetzen. Dafür brauchen sie sowohl Planungs- als auch Investitionssicherheit, die nicht durch erneute Zieldiskussionen torpediert werden dürfen.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Bestrebungen auf EU-Ebene, die Klimaziele besser mit der Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit in Einklang zu bringen, kommt es darauf an, die neuen Vorgaben und die bestehenden Ziele kosteneffizient und wirtschaftlich tragbar umzusetzen.

Klimaziele müssen realistisch sein und durch klare, umsetzbare Pläne begleitet werden. Gesetzliche Vorgaben sollten auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden. Es muss sichergestellt werden, dass die erforderlichen Maßnahmen und finanziellen Mittel verfügbar sind.

Die Infrastruktur, die heute gebaut und ausgebaut wird, prägt die Lebensrealität zukünftiger Generationen und muss über Jahrzehnte hinweg zuverlässig funktionieren. Einmal getroffene Richtungsentscheidungen müssen langfristig Bestand haben – über Regierungswechsel hinweg!



Bürokratieabbau und Klimaschutz

Für den gesamten Bereich der angestrebten Klimaneutralität gilt: Zahlreiche geltende Regelungen erschweren die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Es braucht vereinfachte, schnelle und verlässliche Genehmigungsverfahren.

Die Politik muss der Wirtschaft mehr Vertrauen entgegenbringen, indem sie bürokratische Hürden abbaut und Überregulierung vermeidet. Nur so können Unternehmen flexibel, effizient und innovativ zur Erreichung der Klimaziele beitragen.

Finanzierbare und bezahlbare Energiewende für Energieversorger und ihre Kunden

Die Transformation des Energiesektors ist für die Unternehmen mit signifikanten Investitionen innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums verbunden. Viele Stadtwerke rechnen mit einer Vervielfachung ihrer jährlichen Investitionen und Bilanzen in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Die Unternehmen stellen sich dieser Herausforderung und setzen dabei neben bewährten Finanzierungsformen zunehmend auf neue Wege der Kapitalbeschaffung. Eine Investitionsoffensive, wie sie für die Energiewende nun benötigt wird, bedarf jedoch zusätzlicher, staatlich flankierter Maßnahmen, die geeignet sind, einen Beitrag zur notwendigen Eigenkapitalstärkung der Energieversorger zu leisten.



Reform der Steuern, Abgaben und Umlagen für günstigeren Strom

Die Erreichung der Klimaziele setzt die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger voraus. Dafür muss Strom günstiger werden. Kein Energieträger ist stärker belastet: Die Hälfte des Strompreises machen aktuell Steuern, Abgaben und Umlagen aus.

Es braucht eine andere Verteilung der Kosten der Energiewende, die bisher noch weitgehend über den Strompreis finanziert wird. Die Summe aller staatlich festgelegten Bestandteile schraubt den Strompreis in die Höhe und deutsche Strompreise an die Spitze in Europa. Die Folge: Grüner Strom ist gegenüber fossilen Energieträgern nicht konkurrenzfähig. Es fehlt ein starker Anreiz, von fossilen Energieträgern auf klimafreundlicheren Strom und Technologien umzusteigen. Deshalb muss die Bundesregierung alle staatlichen Steuern, Abgaben und Umlagen im Energiesektor prüfen und zielführend reformieren: fossile Energie belasten, erneuerbare Energie entlasten, Stromsteuer reduzieren.

Dennoch ist die Energiewende nicht zum Nulltarif zu haben. Es muss nicht nur die erneuerbare Erzeugung gefördert werden, sondern vor allem müssen auch die Netze ausgebaut und modernisiert werden. Denn ob Wind- oder Solaranlage, ob Industriekonzern oder Reihenhaus: Das Stromnetz verbindet Erzeugungsanlagen und Verbraucher – ohne Netz kein Strom.

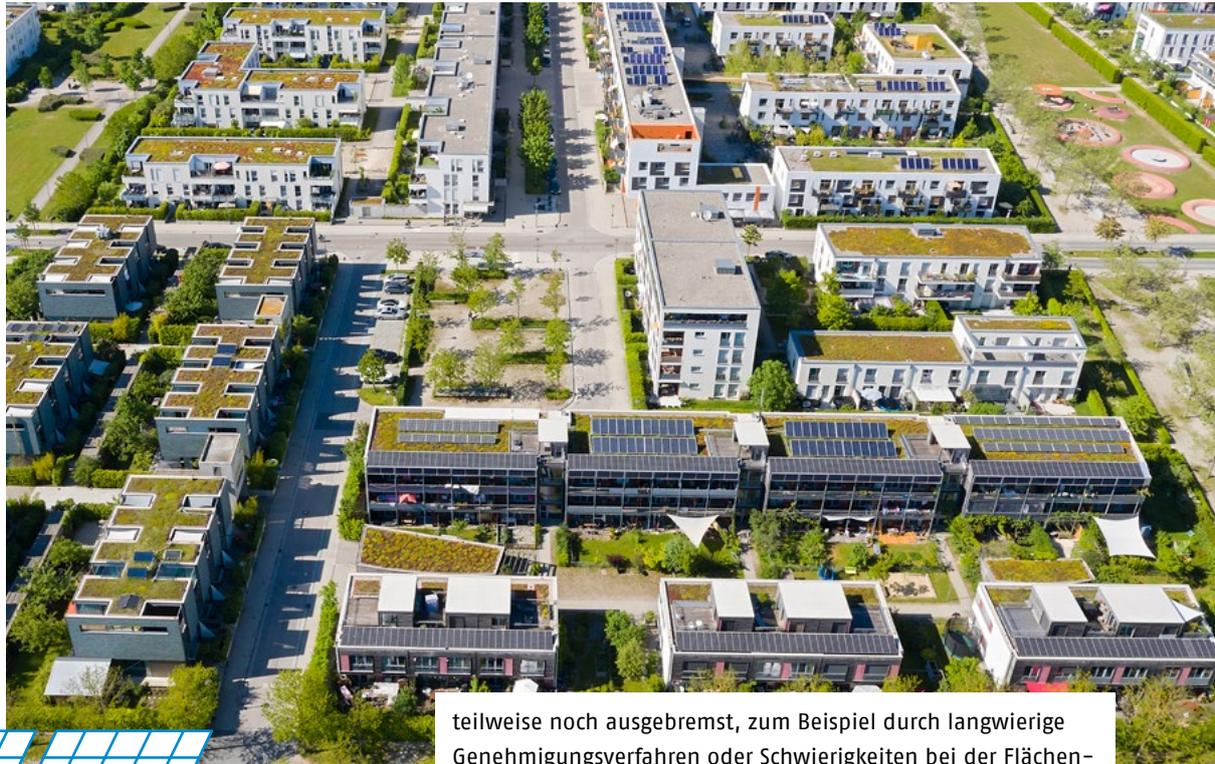
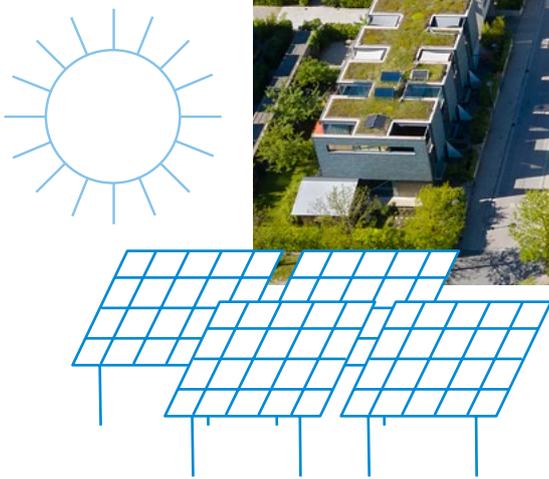
Die Stromleitungen in der Erde und die intelligente Netzsteuerung sind Garanten für die sichere Energieversorgung und fester Bestandteil der Energie-Infrastruktur – entsprechend werden sich die Netzkosten erhöhen. Die Verteilnetzbetreiber brauchen stabile Rahmenbedingungen; energiewendebedingte Mehrkosten in den Netzentgelten müssen zumindest teilweise staatlich aufgefangen werden.

Es muss dort angesetzt werden, wo CO₂-Emissionen durch erneuerbare Energieträger und Technologien verringert werden können. Der CO₂-Preis ist dafür das zentrale Instrument. Damit er wirkt, braucht es eine ganzheitliche Perspektive auf allen Sektoren, um Wechselwirkungen zu berücksichtigen. Die Einnahmen aus dem Emissionshandel sollten gezielt für Förderprogramme zur Transformation im Gebäudebereich und für eine Senkung der Stromkosten eingesetzt werden. Eine undifferenzierte Rückverteilung nach dem Gießkannenprinzip lehnen die kommunalen Unternehmen ab.

Es braucht eine andere Verteilung der

Kosten

der Energiewende, die bisher noch weitgehend über den Strompreis finanziert wird.



teilweise noch ausgebremst, zum Beispiel durch langwierige Genehmigungsverfahren oder Schwierigkeiten bei der Flächenausweisung. Die vom Gesetzgeber ergriffenen Maßnahmen müssen ihre Wirkung noch voll entfalten und bedarfsgerecht nachjustiert werden. Für den größten Schub beim Ausbau der erneuerbaren Energien muss an zwei Stellschrauben gedreht werden, die die Besonderheiten der Städte und des ländlichen Raums berücksichtigen:

Die Gestaltung der Kosten- und Preisstrukturen im Energiesektor ist essenziell, um emissionsarme und -freie Energiequellen sowie Technologien in allen Bereichen voranzutreiben. Der Übergang von der nationalen CO₂-Bepreisung zum europäischen Emissionshandelssystem für Gebäude und Verkehr (ETS II) muss planbar und sowohl sozial als auch wirtschaftlich tragfähig erfolgen. Transparente und gerechte Maßnahmen sind dabei unverzichtbar, um die Klimaziele zu erreichen, ohne die soziale Stabilität zu gefährden.

Auch darf es nicht zu weiteren Benachteiligungen der inländischen Unternehmen, beispielsweise durch einseitige Einbeziehung in den EU-Emissionshandel, kommen. Der richtige Ansatz ist die konsequente Defossilisierung der Produkte und eine Bepreisung fossiler Roh- und Werkstoffe.

Ausbau der erneuerbaren Energien in den Kommunen

Die Erreichung der Klimaziele und der Erfolg der Energiewende stehen und fallen mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien vor Ort, deshalb brauchen kommunale Unternehmen einen verlässlichen und tragfähigen Investitionsrahmen. In der Praxis wird der Ausbau – insbesondere bei der Windenergie –

Solarwende in der Stadt: PV-Anlagen auf jedes Dach, Stromspeicher in jedes Quartier

Im ländlichen Raum sind auf vielen Eigenheimen bereits Solaranlagen installiert, in den Städten schlummert auf den Dächern der Mietshäuser noch viel Potenzial. Beim Solarausbau zählt jede Fläche, jedes Dach in der Nähe der Verbraucher. Es muss alles getan werden, um dieses urbane Solarwende-Potenzial zu heben.

Zugleich stellt die Integration der PV-erzeugten Strommen eine besondere Herausforderung dar. Durch die volatile Stromerzeugung wird es immer häufiger dazu kommen, dass die Erzeugung den Verbrauch über mehrere Stunden am Tag übersteigt, und diese Überschüsse werden immer größer. Auch werden die Belastungen für die Stromnetze massiv zunehmen. Speicher müssen als eigenständige Säule neben Erzeugung und Verbrauch etabliert werden, anstatt durch hohe Abgaben und Umlagen ausgebremst zu werden.



Windwende auf dem Land: Akzeptanz stärken

Windenergie spielt eine Schlüsselrolle bei der Energiewende, steht jedoch vor Herausforderungen in der gesellschaftlichen Akzeptanz. Die Praxis zeigt, dass der Ausbau eher auf Zustimmung stößt, wenn kommunale Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger frühzeitig eingebunden und finanziell beteiligt werden. Transparenz über lokale Vorteile der Windenergie ist entscheidend, denn wahrnehmbarer Nutzen schafft Akzeptanz.

Die Modernisierung alter Windenergieanlagen durch leistungstärkere Technik spart nicht nur Ressourcen und Fläche, sondern ermöglicht auch eine signifikante Steigerung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Genehmigungsverfahren müssen erheblich beschleunigt werden. Gleichzeitig entlastet eine Stärkung des PPA-Marktes die Allgemeinheit von Förderkosten, macht den Mehrwert einer erneuerbaren Stromerzeugung sichtbar und steigert damit die Akzeptanz.

Gelungene Wärmewende: Klimaneutral und bezahlbar

Um die gesteckten Klimaziele zu erreichen, muss die Wärmewende oberste politische Priorität erhalten. Der Gebäudesektor bringt besondere Anforderungen mit sich, wenn es um Klimaschutzkonzepte geht. Wesentliche Maßnahmen umfassen die energetische Sanierung von Gebäuden sowie die Bereitstellung von klimaneutraler Wärme aus erneuerbaren Energien und Abwärmequellen. Die Anforderungen des EU-Programms

Um die gesteckten Klimaziele zu erreichen, muss die

Wärmewende

oberste politische Priorität erhalten.

„Fit for 55“ sind dabei mit Bedacht in nationales Recht zu integrieren. Energiequellen, Infrastruktur und Wärmebedarf unterscheiden sich regional stark, daher liegt der zentrale Ansatzpunkt für die Wärmewende auf der Quartiersebene.

Die konkrete Umsetzung erfordert nun verstärkte Aufmerksamkeit: Kommunale Unternehmen benötigen gezielte Förderung, den Abbau bürokratischer Hindernisse sowie langfristige Planungs- und Investitionssicherheit, um die notwendigen Milliardeninvestitionen in den Aus- und Umbau der Wärmenetze zu realisieren. Besondere Bedeutung kommt dabei der Fernwärme zu, die erhebliches Potenzial für die Dekarbonisierung bietet. Gleichzeitig müssen die Möglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) umfassender genutzt werden, um Klimaschutz und Versorgungssicherheit für Wärme und Strom zu gewährleisten. Dafür ist eine zukunftsgerichtete Förderstruktur erforderlich, die den Neubau und die Umrüstung auf Wasserstoff unterstützt. Eine ausgewogene Regelung zwischen Refinanzierung durch Preisanpassungen und Verbraucherschutz ist dabei unerlässlich. Auch der Aus- und Umbau der Gasnetze muss vorangetrieben werden, um diese für die Nutzung von Wasserstoff zu ertüchtigen – ein zentraler Baustein einer klimaneutralen Wärmeversorgung. Die KWK-Infrastruktur muss dabei ebenso gestärkt werden. Diese Maßnahmen erfordern eine enge Verzahnung mit den Entwicklungen im Strommarkt, der energetischen Gebäudesanierung und Effizienzstrategien im Wärmemarkt.

Innovation für Klimaneutralität: Wasserstoff vor Ort

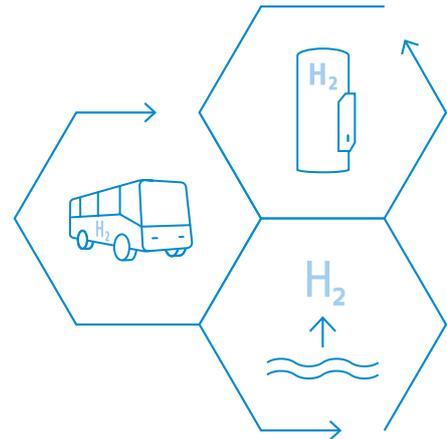
Klimaneutraler Wasserstoff ist in einigen Fällen eine unverzichtbare Alternative zum Strom. Viele kommunale Unternehmen verfügen bereits über die notwendige Infrastruktur und setzen Wasserstoff erfolgreich ein. Regionale Ansätze können zusätzlich zahlreiche kreative Synergien eröffnen.

Kommunale Unternehmen sind in der Lage, eine Schlüsselrolle in der Weiterentwicklung und Erprobung von Wasserstofftechnologien zu übernehmen. Ihre Projekte verdienen daher eine stärkere Beachtung im Rahmen der Nationalen Wasserstoffstrategie. Die Verteilernetze müssen in den Fokus rücken, um die Versorgung der Verbraucherinnen und Verbraucher mit Wasserstoff sicherzustellen.

Energieeffizienz als Treiber für Klimaschutz

Energieeffizienz in allen Sektoren war in den letzten Jahren ein oft unterschätzter Faktor für Klimaschutz und die Energiewende. Effizient ist, wer mit so wenig Aufwand wie möglich das vorgegebene Ziel erreicht. In der Energiewelt und der Kommunalwirtschaft gibt es zahlreiche Ansätze und Mechanismen.

Einer lautet: Die Energieeffizienz muss in allen Bereichen gesteigert werden. Sie ist ein zentrales Werkzeug, um den Anstieg des Strombedarfs zu begrenzen, der infolge der Energiewende mit



Elektromobilität, Sektorenkopplung sowie der fortschreitenden Digitalisierung, beispielsweise durch Rechenzentren, zu erwarten ist. Kommunale Unternehmen sind kompetente Energieeffizienzdienstleister: nah an den Kunden und damit die richtigen Partner für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger.

Es braucht aber ausgewogene Wettbewerbsbedingungen, um Energieeffizienz im Strom- und Wärmesektor in einem marktgetriebenen Ansatz voranzubringen. Einsparverpflichtungen sind das falsche Instrument, vielmehr sollten Anreize gesetzt werden, um den Netzwerkgedanken (weiter) zu entwickeln und mit anderen in der Kommune bestehenden Angeboten und Netzwerken zu verknüpfen. Vor Ort Kompetenz zu stärken, ist der richtige Hebel. Alle kommunalen Energieversorger sollten als Anbieter und Nachfrager für relevante Effizienzförderprogramme uneingeschränkt und ohne Diskriminierung zugelassen werden.



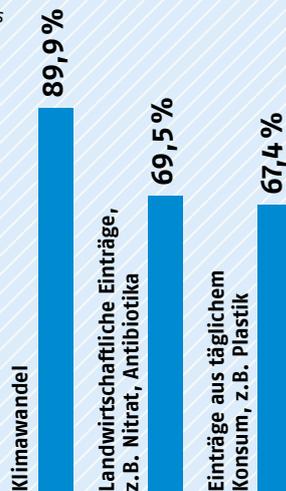
Ca.
90%

ihrer CO₂-Emissionen hat die kommunale Abfallwirtschaft seit 1990 eingespart. Damit ist sie der Hidden Champion des Klimaschutzes.

Quelle: Statusbericht der deutschen Kreislaufwirtschaft 2024

Aus Sicht der Verbraucherinnen und Verbraucher könnten sich diese Themen negativ auf die Trinkwasserressourcen und -versorgung auswirken:

Quelle: TWIS-Studie des Instituts für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung, 2023/2024



Investitionsbedarf des Energiesektors für Transformation hin zur Klimaneutralität:

721 Mrd.

Euro bis 2030.

Quelle: EWF-Papier Deloitte, BDEW, VKU



Wasserwirtschaft als Akteur der Klimaneutralität

Kommunale Wasserversorger und Abwasserentsorger nutzen schon seit jeher die natürlich vorhandenen Energiepotenziale. Damit leisten sie ihren Beitrag zum Klimaschutz, verhindern Gebührensteigerungen und entlasten die kommunalen Haushalte. Immer höhere Anforderungen an die Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung steigern aber auch den Energiebedarf der Anlagen und Systeme. Energiewirtschafts- und Steuerrecht hemmen durch Abgabe-, Melde- und Bürokratiepflichten die Investitionen in weitere Energieeffizienzprojekte. Die Anforderungen des Energie- und Steuerrechts müssen mit den politisch gewollten und rechtlich verbindlichen Anforderungen der Klima- und Energieneutralität besser in Einklang gebracht werden. Gleichzeitig ist die dauerhafte Verfügbarkeit von Förderprogrammen ein zentraler Baustein, um den Transformationsprozess nachhaltig zu unterstützen.

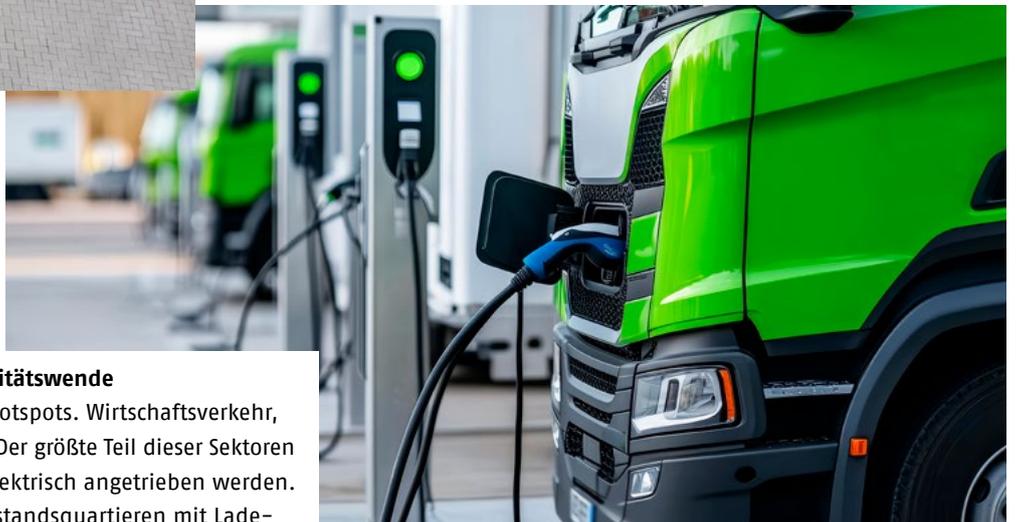
Verkehrswende durch nachhaltige Mobilität

Die Mobilitätsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen in Deutschland und deren Ansprüche an Zuverlässigkeit und Komfort verändern sich, gleichzeitig werden substanzielle Fortschritte bei Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz im Verkehrssektor immer dringlicher. Diese zu erzielen ist in den vergangenen Jahren nicht gelungen, trotz eines signifikanten Anstiegs von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in fast allen Segmenten. Mit ihren Infrastrukturen, dem ÖPNV, Flotten und Fuhrparks, mit Sharing-Angeboten und Mobilitäts-Apps vereinen kommunale Unternehmen Klimaschutz, saubere Luft und bezahlbare Mobilität. Sie unterstützen ihre Trägerkommunen bei dem Ziel, durch neue Mobilitätsangebote Verkehr zu vermeiden, zu verlagern oder zu bündeln. Um diesen Weg fortzusetzen, brauchen sie gute Rahmenbedingungen, insbesondere eine auskömmliche Finanzierung der öffentlichen Mobilitätsangebote.



Mobilität

bedeutet Selbstbestimmung und ist Ausdruck und unverzichtbarer Bestandteil der persönlichen Unabhängigkeit.



Ein Booster für die urbane Mobilitätswende

Urbane Zentren sind Mobilitäts-Hotspots. Wirtschaftsverkehr, ÖPNV oder individuelle Mobilität: Der größte Teil dieser Sektoren könnte schon in naher Zukunft elektrisch angetrieben werden. Dafür ist die Erschließung von Bestandsquartieren mit Ladeinfrastruktur für private und gewerbliche Nutzer notwendig. Die ÖPNV-Unternehmen und -verbände müssen finanziell in die Lage versetzt werden, ihre Angebote aufrechtzuerhalten, auszuweiten und Takte zu verdichten.

Mobilität im ländlichen Raum

Mobilität bedeutet Selbstbestimmung und ist Ausdruck und unverzichtbarer Bestandteil der persönlichen Unabhängigkeit – sie darf keine Frage des Wohnorts sein. Gleichzeitig ist klar: Die Wege sind lang und die Auslastung der Angebote schwankt stark im Tagesverlauf. Flexible Lösungen sind gefragt, angefangen bei Park&Ride-Parkplätzen an Verkehrsknotenpunkten bis hin zu einer gut ausgebauten Radinfrastruktur. Sie müssen digital vernetzt, niedrigschwellig nutzbar und preiswert sein, um möglichst vielen Menschen mühelose Mobilität zu ermöglichen.

Förderprogramme für den Fuhrpark

Vom Müllwagen bis zu speziellen Nutzfahrzeugen: Die kommunalen Unternehmen sind jeden Tag mit einem großen Fuhrpark unterwegs – für die sichere Ver- und Entsorgung sowohl für

Menschen in den Kommunen als auch die Wirtschaft. Sie sollten bei Beschaffung und Nachrüstung klimafreundlicher Nutzfahrzeuge sowie beim Ausbau von Lade- und Tankinfrastruktur und Werkstattausstattung durch finanzielle Unterstützung in die Lage versetzt werden, klimaschonend und sicher zu fahren.

Wegbereiter für Klimaschutz: Treibhausgasneutralität

Die kommunale Abfallwirtschaft hat seit 2005 beeindruckende 90 Prozent ihrer CO₂-Emissionen reduziert und sich damit als ein Hidden Champion im Klimaschutz etabliert. Diesen Erfolg gilt es nachhaltig auszubauen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es eines konsequenten Carbon Managements, das insbesondere auf innovative Technologien zur CO₂-Abscheidung setzt. Dadurch wird die thermische Abfallverwertung zu einer Schlüsseltechnologie für den Klimaschutz.

Geschlossene Ressourcenkreisläufe durch Recycling

Recycling ist nur dann erfolgreich, wenn die gewonnenen Materialien auch für neue Produkte genutzt werden, insbesondere bei Verpackungen. Es braucht klare Vorgaben, um den Einsatz recycelter Materialien zu fördern, Kreisläufe zu schließen und Ressourcen zu schonen.



Was die leistungsstarke Kommune von morgen braucht



Versorgungssicherheit im Wandel und für die Zukunft

Kommunale Unternehmen passen ihre Dienstleistungen und Infrastrukturen an die Veränderungen an – klimarobust, generationengerecht, digital. Die Resilienz sowie die Ver- und Entsorgungssicherheit werden gestärkt, indem Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit in der Praxis miteinander verbunden werden. Dieses Zieldreieck ist fest in der unternehmerischen Ausrichtung kommunaler Unternehmen verankert. Mit dem Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes kritischer Infrastrukturen für die Versorgung der Bevölkerung werden effektive Maßnahmen, wie beispielsweise im Bereich der Cyber-Sicherheit, umgesetzt. Das Ziel der Versorgungssicherheit wird durch kontinuierliches und umfassendes Engagement erreicht. Für diesen Prozess ist eine Unterstützung durch den Gesetzgeber erforderlich.

Infrastruktur-Update

Digitalisierung, Demografie und Klimawandel fordern die Daseinsvorsorge heraus, denn sie verändern die Rahmenbedingungen für die sichere Versorgung und Entsorgung. Das erfordert vielerorts Infrastruktur-Anpassungen.

Infrastrukturen wie Erneuerbare-Energien-Anlagen und Wasser-, Gas-, Strom- und Glasfasernetze sind kein Produkt von der Stange, sondern Maßanzüge – präzise zugeschnitten auf die Situation vor Ort, wie Topographie, Hydrologie, Geologie, erneuerbare Energiequellen oder Siedlungsstruktur.

Gleichzeitig sind Infrastrukturen langlebig, sie werden für Generationen gebaut. Sie sind ein Schatz unter der Straße, der den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort gehört. Dieser Schatz muss für Wirtschaft, Bevölkerung und kommende Generationen bewahrt werden.

Intelligente Stromnetze, Gaskraftwerke und Rechtssicherheit für eine sichere Stromversorgung

Eine sichere und zuverlässige Energieversorgung ist elementar für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Besonders Industrie und produzierendes Gewerbe mit ihrem hohen Energiebedarf sind darauf angewiesen, dass Strom und Wärme an ihrem Standort verlässlich zur Verfügung stehen.

Größte Herausforderung für die kommunalen Netzbetreiber ist die Volatilität der erneuerbaren Energien. Für ein stabiles Netz müssen sie das schwankende Energieangebot und die Energienachfrage in ihrem Netz jederzeit ausgleichen; erfolgreich erbringen sie bislang eine der zuverlässigsten Stromversorgungen der Welt, während sie gleichzeitig Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Einklang bringen. Damit es so bleibt, sind Anpassungen in drei Bereichen notwendig.

Verlässliche Rahmenbedingungen

Die Klimaziele und die angestrebte Sektorenkopplung bringen stetig neue Herausforderungen für kommunale Netzbetreiber mit sich, wie den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität und die Versorgung zahlreicher Wärmepumpen. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, digitalisieren die kommunalen Netzbetreiber ihre Stromnetze. Intelligente Steuerungssysteme, basierend auf Messdaten, ermöglichen eine effiziente Netzführung. Diese Innovationen erfordern jedoch erhebliche Investitionen. Es bedarf daher verlässlicher Rahmenbedingungen, die den Innovationsbedarf anerkennen und eine stabile Finanzierungsbasis schaffen.

Kommunale Netzbetreiber erbringen erfolgreich eine der zuverlässigsten Stromversorgungen der

Welt

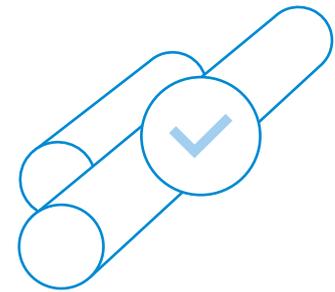
Angepasstes Strommarktdesign

Speicher allein können die durch den Kernenergie- und Kohleausstieg entstehende Lücke an verlässlicher Erzeugungsleistung nicht schließen. Flexible Technologien wie KWK-Anlagen und Gaskraftwerke, die zukünftig auf Wasserstoff umrüstbar sind, gewährleisten eine sichere Energieversorgung auch bei Dunkelflauten. Dafür ist ein angepasstes Strommarktdesign erforderlich, das sowohl die Vorhaltung von Leistung als auch die Nutzung von Flexibilitätspotenzialen in einem integrierten System ermöglicht.

Bürokratieabbau

Insgesamt sind investitions- und innovationsfreundliche sowie klare und stabile Rahmenbedingungen notwendig. Weniger Bürokratie und weniger kleinteilige Vorschriften schaffen die Voraussetzungen, um die Klimaziele zu erreichen und die Energieversorgung durch intelligente Netze und flexible Gaskraftwerke abzusichern.





Vergaberecht: Einfach, klar und fair

Ein transparentes, verständliches und wettbewerbsneutrales Vergaberecht ist eine zentrale Voraussetzung für effiziente und faire Beschaffungsprozesse. Derzeit erschweren komplexe Regelungen und eine zunehmende Überregulierung die Teilnahme insbesondere kleinerer und mittelständischer Unternehmen, die oft keine ausreichenden Kapazitäten haben, um den bürokratischen Anforderungen gerecht zu werden. Dies hemmt nicht nur den Wettbewerb, sondern führt auch dazu, dass kommunale Betriebe wertvolle Zeit und Ressourcen in komplizierte Verfahren investieren müssen.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, bedarf es einer grundlegenden Entschlackung und Vereinfachung der Vergabeprozesse. Öffentliche Auftraggeber sollten mehr Verantwortung und Flexibilität erhalten, um Verfahren an die jeweiligen Anforderungen und Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Ein moderner Rechtsrahmen sollte darauf abzielen, Hürden für kleinere Unternehmen abzubauen und innovative Lösungen zu fördern.

Zusätzlich sollte der Fokus auf der Digitalisierung der Vergabeprozesse liegen, um Abläufe zu beschleunigen und transparenter zu gestalten. Damit können nicht nur Effizienzgewinne erzielt, sondern kann auch die Attraktivität öffentlicher Aufträge für eine breitere Palette von Unternehmen gesteigert werden. Ein zukunftsfähiges Vergaberecht stärkt so die kommunale Handlungsfähigkeit und fördert eine lebendige, vielfältige Wirtschaft.

Klimarobuste Wasserwirtschaft

Die Auswirkungen des Klimawandels sind deutlich spürbar: Anhaltende Trockenperioden belasten unsere Wasserressourcen, während zunehmende Starkregenereignisse Überflutungen verursachen. Die kommunale Wasserwirtschaft stellt sich diesen Herausforderungen mit innovativen und anpassungsfähigen Strategien. Durch den Ausbau klimarobuster Infrastrukturen wird die zuverlässige Wasserver- und Abwasserentsorgung langfristig gesichert – eine Grundvoraussetzung für eine sichere und bezahlbare Daseinsvorsorge in allen Regionen.

Ein zentraler Baustein ist die Förderung wassersensibler Städte unter dem Motto „Mehr Grün und Blau im Grau“. Diese Ansätze erhöhen die Klimaresilienz, verbessern die Wasserbewirtschaftung und steigern zugleich die Lebensqualität. Für die Umsetzung braucht es eine Vereinfachung wasserwirtschaftlicher Kooperationen sowie eine konsequente Förderung innovativer Lösungen, wie etwa multifunktionale Flächen für klimaangepasstes Bauen.

Nachhaltige Investitionen in Wasserinfrastrukturen

Wassernetze und Abwasserkanäle werden für Generationen gebaut und müssen genau wie Straßen und Brücken instand gehalten und erneuert werden. Dafür investiert die kommunale Wasserwirtschaft beständig auf hohem Niveau. Doch in vielen Regionen geraten große Teile der Infrastruktur an das Ende ihrer





Infrastruktur- Update:

In vielen Regionen müssen große Teile der Infrastruktur an klimatische und demografische Veränderungen angepasst werden.

Nutzungsdauer und müssen an klimatische und demografische Veränderungen angepasst werden. Der daraus resultierende Investitionsbedarf wird in den kommenden Jahren deutlich steigen, was sich auch in den Entgelten für Wasser und Abwasser niederschlagen wird. Investitionen in Infrastrukturen müssen als notwendige Daueraufgabe anerkannt werden. Es braucht politische Rückendeckung und finanzielle Unterstützung. Dort, wo neue und strengere Anforderungen an die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung zu steigenden Kosten führen, dürfen diese Kosten nicht in Konkurrenz zu den Mitteln treten, die für den Erhalt der bestehenden Infrastruktur notwendig sind.

Effiziente Strukturen und ein kluger Rechtsrahmen für die digitale Daseinsvorsorge

Angesichts der wachsenden Bedeutung einer digitalen Welt muss die Abhängigkeit von wenigen globalen Akteuren verringert werden. Stattdessen bedarf es leistungsfähiger Strukturen und eines zukunftsweisenden rechtlichen Rahmens, um eine digitale Da-

seinsvorsorge made in Germany zu verwirklichen. Dabei gilt es, den Kommunen ausreichende Investitionsmittel bereitzustellen, um eine flächendeckende digitale Daseinsvorsorge sicherzustellen. Kommunale Unternehmen stehen als verlässliche Partner bereit, diese Aufgaben vor Ort zu übernehmen. Gleichzeitig braucht es einen europäischen Rechtsrahmen, der die digitale Daseinsvorsorge durch kommunale Unternehmen stärkt und die bewährte dezentrale Struktur in Deutschland respektiert.

Schnelles Internet in Stadt und Land

Mehr als 220 kommunale Unternehmen arbeiten daran, Glasfasernetze zu errichten, die bis in die Gebäude und Wohnungen der Menschen in Stadt und Land reichen. Dies sichert Internet mit Lichtgeschwindigkeit, einen stabilen Internetverkehr und einen geringeren Energieverbrauch.

Um den flächendeckenden Glasfaserausbau voranzubringen, braucht es einen fairen Wettbewerb, bei dem Bürgerinnen und Bürger von einer vielfältigen Anbieterauswahl im Internet profitieren. Die Politik ist dabei aufgerufen, die richtigen Rahmenbedingungen für den wettbewerbsfördernden Open Access zu schaffen und Kooperationen und Netzvereinbarungen zu erleichtern.



(Cyber-) Sicherheit

ist kein Zustand, sondern ein
permanenter Prozess.

Der eigenwirtschaftliche Ausbau von Glasfaserinfrastrukturen steht im Mittelpunkt des Engagements kommunaler Unternehmen. Doch gerade in strukturell herausfordernden Regionen ist der Ausbau oft nur mit finanzieller Unterstützung möglich. Eine verlässliche und angemessene Förderung muss hier greifen, die unbürokratisch gestaltet ist und sicherstellt, dass alle von einer modernen digitalen Infrastruktur profitieren können.

Ohne Glasfaser kein moderner Mobilfunk: Für flächendeckende moderne 5G- und perspektivisch 6G-Mobilfunknetze sind kommunale Unternehmen wichtige Partner. Da sie Mobilfunknetzbetreibern den Anschluss ihrer Antennen ans Glasfasernetz ermöglichen, müssen kommunale Unternehmen in die politischen Planungen für einen flächendeckenden Mobilfunkausbau einbezogen werden.

Um in einer digitalen und datengetriebenen Welt souverän agieren zu können, brauchen kommunale Unternehmen klare Regeln und innovative Partner. Gleichzeitig benötigen sie den Freiraum, zukunftsorientierte Geschäftsmodelle entwickeln und im Wettbewerb um digitale Innovationen erfolgreich sein zu können. Um Souveränität und Innovation zu fördern, ist ein klarer Rechtsrahmen für den Umgang mit kommunalen Daten und deren Verfügbarkeit und Standardisierung essenziell. Genauso müssen die EU und das nationale Recht einen klaren Rahmen für den Einsatz künstlicher Intelligenz setzen – einen der digitalen Gamechanger der letzten und der kommenden Jahre.

Schutz kritischer Infrastrukturen

Die sicherheitspolitische Zeitenwende in Deutschland erfordert eine politische Priorisierung in Bezug auf den Schutz von kritischen Infrastrukturen. Ziel muss es sein, die Gesellschaft insgesamt und die kritischen Infrastrukturen im Besonderen noch resilienter aufzustellen, sowohl im Cyber- als auch im physischen Raum. Kommunale Unternehmen entwickeln ihre IT-Sicherheitskonzepte und -maßnahmen kontinuierlich fort, um die kritischen Infrastrukturen und damit die Daseinsvorsorge wirksam für Menschen und Wirtschaft zu schützen. (Cyber-) Sicherheit ist kein Zustand, sondern ein permanenter Prozess. Für diesen Weg wird politische Unterstützung benötigt. Weder der Staat noch die Betreiber alleine können die Sicherheit der im Eigentum der Betreiber stehenden kritischen Infrastrukturen gewährleisten. Die Betreiber kennen ihre zu schützenden Anlagen besser als der Staat. Deshalb muss dieser mögliche weitere Regulierungen in diesem Bereich eng mit den Betreibern abstimmen. Gleichzeitig muss der Staat ein einheitliches deutschlandweites Lagebild aufbauen und die Informationen mit den Betreibern teilen, damit Betreiber bei einem Vorfall Klarheit über dessen Ausmaß und ihre Betroffenheit haben.



Heute in die **Lebensqualität** von morgen investieren

Daseinsvorsorge als Fundament für Lebensqualität und Zusammenhalt

Ob ÖPNV oder Schwimmbäder: Angebote wie diese werden durch die Kommunalwirtschaft ermöglicht, genauso wie die Versorgung mit Strom, Wärme, Wasser und schnellem Internet – gerade auch im ländlichen Raum – und die verlässliche Entsorgung von Abfall und Abwasser.

Wie Menschen Lebensqualität und Infrastruktur vor Ort wahrnehmen, hat reale Folgen für den Zusammenhalt. Im Kern muss es darum gehen, wie die Daseinsvorsorge vom Gesundheitswesen bis zu Kulturangeboten gesichert und bezahlbar bleibt. Neben ihrer Bedeutung für den Wirtschaftsstandort sind die Leistungen der Daseinsvorsorge elementar für gleichwertige Lebensverhältnisse, Teilhabe-Chancen und Zusammenhalt. Bezahlbarkeit darf keine Frage des Wohnorts sein.

Rechtssichere Ausgestaltung und langfristige Finanzierung des kommunalen Querverbunds

Essenzielle Leistungen der kommunalen Daseinsvorsorge, wie öffentliche Bäder oder der ÖPNV, sind zwar für die Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar, wirtschaftlich jedoch häufig nicht tragfähig. Der steuerliche Querverbund hat sich hier als bewährtes Finanzierungsinstrument etabliert, indem Gewinne aus profitablen Bereichen



Kommunale Unternehmen setzen die Ziele der europäischen Kohäsionspolitik

vor Ort

um.

wie der Energie- oder Wasserversorgung genutzt werden, um Finanzierungslücken in defizitären Bereichen zu schließen. Diese Form der Quersubventionierung ist ein zentraler Baustein für eine bezahlbare und flächendeckende Daseinsvorsorge und muss auch künftig rechtlich abgesichert und gestärkt werden.

Darüber hinaus ist eine aktive finanzielle Unterstützung durch Bund und Länder erforderlich, um Kommunen in die Lage zu versetzen, notwendige Investitionen in die Sanierung und den Erhalt von Infrastruktur zu tätigen. Nur durch eine Kombination aus stabilen Finanzierungsmechanismen und gezieltem staatlichem Engagement kann sichergestellt werden, dass die Daseinsvorsorge auch langfristig allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich und bezahlbar bleibt.

Daseinsvorsorge in der EU

Kommunale Unternehmen setzen die Ziele der europäischen Kohäsionspolitik vor Ort um: Sie schaffen gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land und fördern damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese dezentralen Strukturen

stärken Deutschland als Wirtschaftsstandort und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der EU. Damit die Daseinsvorsorge weiterhin erfolgreich bleibt, muss der Gestaltungsspielraum der Mitgliedstaaten in der EU erhalten bleiben – eine Stärke, die sich aus der Vielfalt Europas ergibt.

Die Rolle dezentraler Strukturen für die Daseinsvorsorge muss auf europäischer Ebene stärker gewürdigt werden. Sie sind unverzichtbar für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und tragen wesentlich zur wirtschaftlichen und sozialen Stärke Europas bei. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Binnenmarktes ist es entscheidend, ihre Position zu sichern und die Rahmenbedingungen für eine effektivere Zusammenarbeit zwischen Kommunen zu verbessern.



Unterstützung des kommunalen Mittelstands für eine sichere Versorgung

Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen und europäischen Wirtschaft. Deshalb werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geschützt und auch gefördert. Viele Förderprogramme auf europäischer und nationaler Ebene richten sich gezielt an KMU, um deren Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu stärken und sie bei Klimaschutzaktivitäten zu unterstützen. Auch die Bestrebungen der EU-Kommission, Bürokratie abzubauen, nehmen Erleichterungen für KMU besonders in den Blick. Kleine und mittlere kommunale Unternehmen sollten auch von diesen Programmen und Maßnahmen auf EU-Ebene profitieren können. In Deutschland gehören diese Unternehmen zur mittelständischen Wirtschaft, während die EU sie wegen einer (Mit-)Eigentümerschaft der öffentlichen Hand ausschließt. Das muss sich ändern; auch kommunale Unternehmen sind einem Markt und Wettbewerb ausgesetzt, und sollten nicht anders behandelt werden als privatwirtschaftliche Unternehmen. Notwendig sind zudem pragmatische Lösungen in den nationalen Förderprogrammen sowie für einen Bürokratieabbau, sie dürfen aber nicht durch neue (einseitige) Auflagen, wie verpflichtende Nachhaltigkeits- und Resilienzkriterien in öffentlichen Vergabeverfahren, konterkariert werden.

Über
6 Mio.

Tonnen Kunststoffabfälle fallen jährlich an – ein großer Teil landet durch illegales Littering in öffentlichen Räumen.

Quelle: Umweltbundesamt 2022; Statusbericht der Kreislaufwirtschaft 2024

Fast
90 %

der kommunalen Unternehmen berichten von Problemen bei der Besetzung offener Stellen, insbesondere für gewerblich-technische Berufe.

Quelle: VKU-Branchenbefragung 2024

88 %

der Verbraucherinnen und Verbraucher beurteilen die Qualität ihres Trinkwassers als sehr gut oder gut.

Quelle: TWIS-Studie des Instituts für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung, 2023

Strategien sollten entwickelt werden, um das

Recycling

von Einwegprodukten und anderen Abfällen mit hohem Littering-Potenzial zu verbessern.



Für saubere Städte: Beteiligung der Hersteller an Reinigungskosten

Die globale Verschmutzung durch Kunststoffabfälle stellt eine der drängendsten ökologischen Herausforderungen unserer Zeit dar. Einwegkunststoffe wie To-go-Becher oder Zigarettenkippen tragen maßgeblich zur Belastung von Natur und Gewässern bei. Um den Umweltschutz wirksam voranzutreiben, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die sowohl die Vermeidung von Kunststoffabfällen fördern als auch die Hersteller stärker in die Verantwortung nehmen. Dabei kommt einer gerechten Beteiligung der Verursacher an den Kosten für Reinigung und Entsorgung eine zentrale Bedeutung zu. Zudem sollten Strategien entwickelt werden, um das Recycling von Einwegprodukten und anderen Abfällen mit hohem Littering-Potenzial zu verbessern und so zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft beizutragen.

Die Lebensqualität liegt im Detail

Lokale Maßnahmen spielen eine wesentliche Rolle für eine hohe Lebensqualität in Städten und Gemeinden. Dabei tragen innovative Ansätze, wie der Einsatz geräuscharmer Fahrzeuge und Geräte in der Abfallsammlung und Straßenreinigung, zur

Lärmreduzierung und somit zu einer angenehmeren Umgebung bei. Ein zukunftsorientiertes Entsorgungsmanagement sollte darauf abzielen, den Service für Bürgerinnen und Bürger zu verbessern und nachhaltige Infrastrukturen, wie etwa Unterflurcontainer, zu fördern. Um eine effiziente und einheitliche Hausmüllentsorgung sicherzustellen, ist eine klare und gestärkte kommunale Zuständigkeit von zentraler Bedeutung.

Ohne qualifizierte Fachkräfte geht es nicht: Fachkräftegewinnung und -bindung stärken

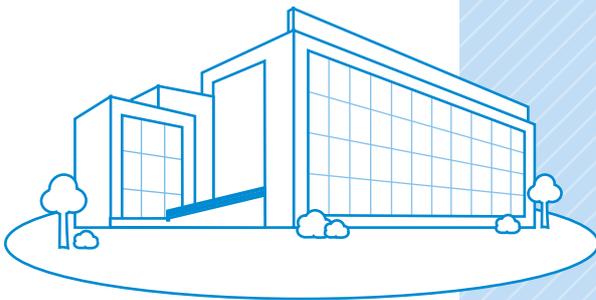
Die Sicherstellung der Daseinsvorsorge steht vor einer weiteren Herausforderung: Fast 90 % der kommunalen Unternehmen haben Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen – trotz umfangreicher Bemühungen um Fachkräftegewinnung und -bindung. Diese Situation gefährdet langfristig die Leistungsfähigkeit und Qualität grundlegender kommunaler Dienstleistungen.





Um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen, müssen die bestehenden Rahmenbedingungen verbessert werden. Dazu gehören flexible und moderne Arbeitsmodelle, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen, sowie die gezielte Aufwertung und Attraktivitätssteigerung von Ausbildungsberufen in kommunalen Unternehmen. Ergänzend ist eine strategisch ausgerichtete Zuwanderungspolitik notwendig, die qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erleichtert. Nur durch ein Zusammenspiel dieser Maßnahmen kann die Grundlage für eine stabile Daseinsvorsorge geschaffen und die Zukunftsfähigkeit der kommunalen Unternehmen gesichert werden.

Kommunale Unternehmen in Deutschland: Zahlen & Fakten



Über

1.580

**kommunalwirtschaftliche
Unternehmen**

werden vom VKU in den Bereichen Energie-, Breitband- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie Stadtsauberkeit vertreten. Das System Stadt ist unsere Kernkompetenz.

Stand: Januar 2025

194 Mrd.

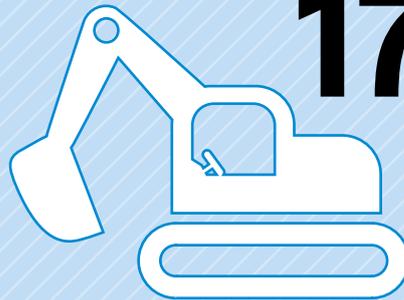
Euro Umsatzerlöse



haben die VKU-Mitglieder 2022 erwirtschaftet. Davon entfallen allein 151 Milliarden Euro auf die Energieversorger (Strom, Gas, Wärme). Die Umsatzerlöse der Wasserwirtschaft belaufen sich auf 13,5 Milliarden Euro, die der Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit auf 11,8 Milliarden Euro und die des Breitbandausbaus auf über 1,6 Milliarden Euro.

17,2 Mrd.

Euro Investitionen



leisteten die Betriebe allein im Jahr 2022.

Rund

309.000

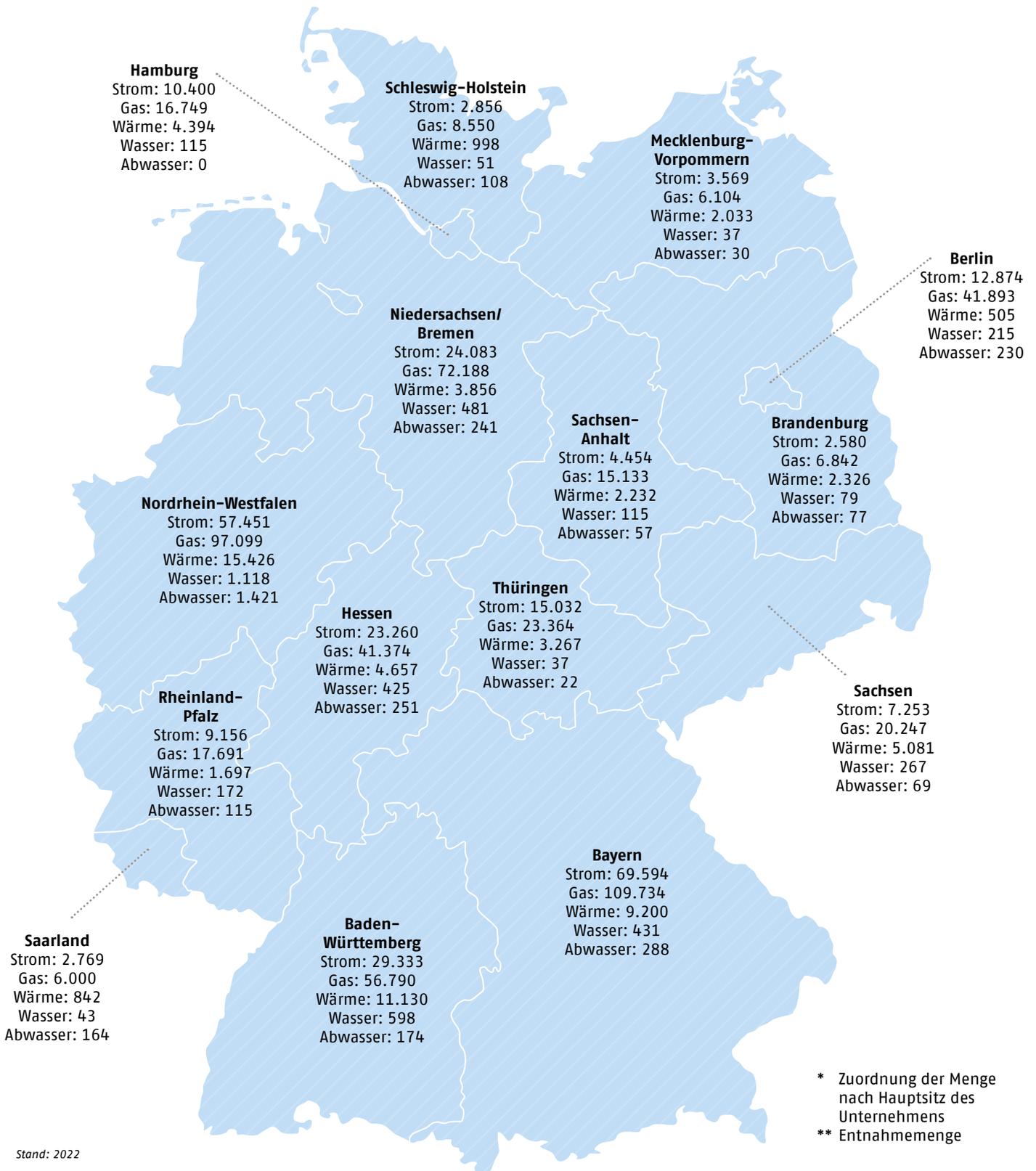
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



sind 2022 in den VKU-Mitgliedsunternehmen beschäftigt. Sie sind es, die über 80 Mio. Menschen in Deutschland zuverlässig mit Strom, Wärme, Wasser und schnellem Internet versorgen, jeden Tag und zu jeder Zeit.

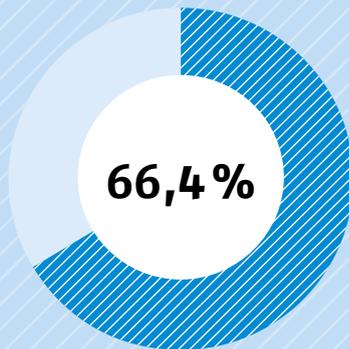
Abgabe aller VKU-Mitgliedsunternehmen an Energie und Wasser bzw. entsorgte Mengen Abwasser nach Bundesländern*

- Strom, Gas und Wärme in Mio. kWh**
- Strom und Gas: ausschließlich Netzmengen
- Wasser und Abwasser in Mio. m³



**Im Endkundensegment
haben die VKU-
Mitgliedsunternehmen
signifikante Marktanteile
in zentralen Ver- und
Entsorgungsbereichen**

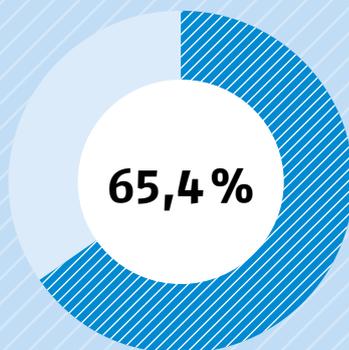
Strom



**VKU insgesamt: 274.664
National insg.: 413.433**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 2022

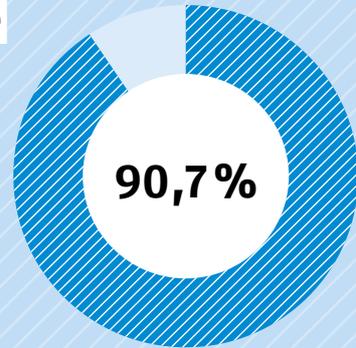
Gas



**VKU insgesamt: 539.757
National insg.: 825.734**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 2022

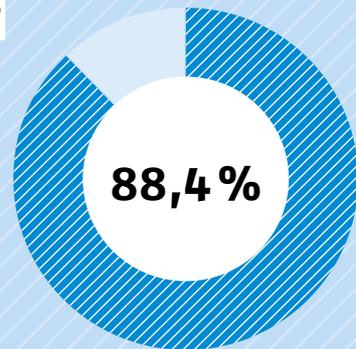
Wärme



**VKU insgesamt: 67.644
National insg.: 74.562**

Quelle: AGFW, Stand 2022

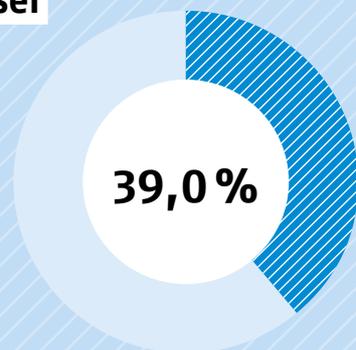
Wasser



**VKU insgesamt: 4.183
National insg.: 4.731**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 2019

Abwasser



**VKU insgesamt: 3.278
National insg.: 8.405**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 2019

Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon +49 30 58580-0
info@vku.de
www.vku.de

Gestaltung und Realisation

VKU Verlag GmbH | Corporate Media
Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon +49 30 58580-852
www.vku-verlag.de

Bildnachweis:

Titel: istockphoto.com/kamisoka, stock.adobe.com/Westend61, istockphoto.com/CharlieChesvick (S. 6), istockphoto.com/pidjoe (S. 9), istockphoto.com/Bim (S. 10/11), istockphoto.com/elxeneize (S. 11 rechts), stock.adobe.com/RioPatuca Images (S. 12), istockphoto.com/SeventyFour (S. 12/13), istockphoto.com/ljubaphoto (S. 13 unten), AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (S. 14), istockphoto.com/Eisenlohr (S. 17), istockphoto.com/Liudmila Chernetska (S. 19), istockphoto.com/Arand (S. 20 links), AWM Münster (S. 20 rechts), stock.adobe.com/DanielStohl (S.22), istockphoto.com/kamisoka (S. 25), istockphoto.com/no_limit_pictures (S. 26 links), istockphoto.com/Maryana Serdynska (S. 26 rechts), istockphoto.com/Bim (S. 27), istockphoto.com/CharlieChesvick (S. 28), istockphoto.com/audioundwerbung (S. 29 links), istockphoto.com/Lisa-Blue (S. 29 rechts), Stadtwerke Osnabrück/Oliver Pracht (S. 30/31), stock.adobe.com/Robert Kneschke (S. 31), istockphoto.com/ThomBal (S. 32), istockphoto.com/South_agency (S.33), stock.adobe.com/Quality Stock Arts (S. 33), istockphoto.com/Miha Vodlan (S. 34), istockphoto.com/Capturas E (S. 34), istockphoto.com/GKV (S. 35), istockphoto.com/deepblue4you (S. 36), istockphoto.com/kovaciclea (S. 37), stock.adobe.com/Monkey Business (S.38), stock.adobe.com/dk-fotowelt (S.38/39), istockphoto.com/frantic00 (S. 40), istockphoto.com/Antonio_Diaz (S. 40/41)

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns bei der Erstellung dieser Publikation unterstützt haben.

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU), Januar 2025

Diese Publikation wurde auf Recyclingpapier gedruckt.





team #daseinsvorsorge
vku.de/grundsatzprogramm

